



Helga Fleig

„War doch nur Spaß!“

Ein Klassenzimmerstück
von Helga Fleig und Thomas Fritsche



Thomas Fritsche



Was?

Herr Weiß betritt das Klassenzimmer. Montagmorgen, Englisch in der 8c. Die Schülerinnen und Schüler rechnen mit einem Vokabeltest, aber er stellt einen CD-Spieler aufs Pult und spielt der Klasse ein Lied vor: „Another Brick in the Wall“ von Pink Floyd. Alex findet die Rentnermusik uncool. Lena möchte lieber Lady Gaga hören. Neshe will das Lied hören. „Streberin“, sagt Alex. „Verräterin“, sagt Lena. Sie ist eifersüchtig auf Neshe, weil Klassensprecher Florian in Neshe verknallt ist. Lena ist in den sensiblen Florian verknallt. Der coole Alex hasst Florian, weil er in Lena verknallt ist. Herr Weiß möchte über Unterdrückung sprechen. Ventile werden geöffnet und Emotionen kochen hoch. Alles ganz normal. Oder?

Wie?

„War doch nur Spaß!“ ist ein Theaterstück über den Schulalltag. Es hinterfragt die gängigen Umgangsformen. Ist es okay, Mitschüler ein bisschen zu piesacken oder zu ärgern? Wo oder wann werden Grenzen überschritten? Was ist verletzend? Was ist Gewalt? Welche Rolle hat der Lehrer?

Wer?

Ein Schauspieler schlüpft in die einzelnen Rollen. Zwischen den Figuren entspinnen sich Dialoge und Szenen. Diese beschreiben anschaulich, in welchen offensichtlichen, aber auch unterschwelligem Erscheinungsformen Gewalt im Schulalltag auftreten kann und wie sich die verschiedenen Personen dazu verhalten. In inneren Monologen wird dazu deutlich, wie es den Einzelnen dabei wirklich geht, was sie denken und empfinden.

Wo?

Die Spieldauer beträgt eine Schulstunde (45 Minuten). Es besteht die Möglichkeit, in einer anschließenden Schulstunde mit dem Schauspieler

über das Stück zu diskutieren, eigene Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam Konfliktsituationen zu beschreiben und Lösungen zu suchen. Das Stück findet im Klassenzimmer statt. Kein Bühnenaufbau und keine Theaterbeleuchtung sind erforderlich.

Warum?

Das direkte Spiel, als wäre der Schauspieler einer von ihnen, trägt dazu bei, Distanz abzubauen und die Schülerinnen und Schüler in das Geschehen mit einzubeziehen. Dadurch können sich die Schüler in den einzelnen Szenen wiederfinden und sich fragen, ob sie selbst schon mal gemobbt haben bzw. gemobbt worden sind. Ein wichtiges Ziel des Stücks ist es auch, dass die Empathie gegenüber Mitschülern gestärkt wird. Gemeinsam soll überlegt werden, was gegen Phänomene wie Gruppenzwang oder stillschweigende Duldung von Diskriminierung und Gewalt getan werden kann.

Wann?

Buchbar ab 09.10.2010

(Terminvereinbarung unter dem Kontakt auf der Flyer-Rückseite)

Der Spieler - Thomas Fritsche

Jahrgang 1971, staatliche Schauspielausbildung in Stuttgart, Engagements in Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Hof, Heilbronn, u. a.

Regie - Helga Fleig

Jahrgang 1970, Studium Anglistik und Germanistik in Hannover, Regiearbeiten in München, Pforzheim, Karlsruhe, Ravensburg, Würzburg, Hof, u. a.